



Lingener Kammerorchester e.V.

Sonntag, 06. November 2011, 17.00 Uhr

Theater an der Wilhelmshöhe

Orchesterkonzert

*mit
jungen Solisten*

und Werken von

Engelbert Humperdinck

Leopold Mozart

Julius Fucik

Leopold Hofmann

Jean Baptist Arban

Pablo Sarasate

Solisten: Maike Leluschko (Sopran) Anna Wolf (Sopran)
 Anna Hundehege (Flöte) Anna Wassenberg (Violine)
 Linos Malorny (Fagott) Nikolai Malorny (Trompete)

Leitung: Olaf Nießing

Programm

Engelbert Humperdinck (1854 - 1921)

Ouvertüre zur Oper „Hänsel und Gretel“

.....

Julius Fucik (1872 - 1916)

„Der alte Brummbär“ für Fagott und Orchester

.....

Leopold Hofmann (1738 - 1793)

Konzert für Querflöte und Orchester D-Dur

Allegro moderato – Adagio – Allegro molto

.....

Leopold Mozart (1719 – 1787)

„Kindersinfonie“

Pause

Engelbert Humperdinck (1854 - 1921)

„Der Hexenritt“ aus der Oper „Hänsel und Gretel“

.....

Jean Baptist Arban (1825 – 1889)

„Der Karneval von Venedig“ für Trompete und Orchester

.....

Pablo Sarasate(1844 – 1908)

„Zigeunerweisen“ für Violine und Orchester

.....

Engelbert Humperdinck (1854 - 1921)

„Abends will ich schlafen gehen“ und „Traumpantomime“
aus der Oper „Hänsel und Gretel“

Engelbert Humperdinck (1854 - 1921)

„Hänsel und Gretel“

Solistinnen: *Maike Leluschko* (Sopran) und *Anna Wild* (Sopran)

Engelbert Humperdinck, gilt als erfolgreicher Komponist der Spätromantik, war u.a. einige Jahre Mitarbeiter von Richard Wagner und hat ein umfangreiches Werk an Bühnenstücken, Schauspielmusiken, Orchester- und Kammermusikwerken und Vokalkompositionen hinterlassen. Das mit bekannteste Werk ist die Oper „Hänsel und Gretel“. Humperdincks Schwester Adelheid Wette plante das Märchenspiel als häusliche Theateraufführung. Sie bat ihren Bruder lediglich um die Vertonung einiger Verse. Als diese im Familienkreis großen Anklang fanden, beschlossen Wette und Humperdinck, ein Singspiel daraus zu machen. Schließlich wurde Humperdincks Begeisterung so groß, dass er eine abendfüllende Oper komponierte. Bereits die Uraufführung war ein außerordentlicher Erfolg. Ihren besonderen Reiz zieht die Oper aus der geschickten Kombination von altbekannter Märchenhandlung und der hochkomplexen spätromantischen Musiksprache Richard Wagners.

Das rund achteinhalb Minuten dauernde Vorspiel, die Ouvertüre, das hin und wieder – losgelöst vom eigentlichen Werk – auch im Konzertsaal erklingt, bezeichnet Humperdinck „ein Stück Kinderleben“ und steckte darin den Rahmen und die Entwicklung des Märchens ab. Er formulierte in ihm gleichsam den Glaubensgrundsatz, der die Geschichte von Anfang bis Schluss eint, vermittelt durch einen dramaturgisch wirksamen Kunstgriff: Das Vorspiel beginnt in der Waldstimmung des *Abendsegens*, dem hier durch ein Hörnerquartett intonierten Gebet der Kinder vor dem Einschlafen, das von den 14 Engeln erzählt, die den Schlaf bewachen. Der *Abendsegen* ist melodisch identisch mit dem Choral, der die Quintessenz und Moral der ganzen Geschichte beinhaltet und in dem das Vorspiel mit großer Geste gipfelt.

Durch seine Komposition erzeugt Humperdinck eine derart dichte Atmosphäre, dass man die Gefühle der Kinder in ihrer ganzen Bandbreite von der ersten Angst, bis zur Gewissheit von Engeln beschützt zu sein, miterlebt. Während der Szene am Knusperhäuschen hört man aus dem Orchestergraben das Lachen der Hexe nachdem sie vorher auf ihrem Besen den dramatischen Hexenritt vollführt hat. Mit seiner Musik schafft es Humperdinck heute noch, Jung und Alt in seinen Bann zu ziehen.

Julius Fucik (1872 - 1916)

„Der alte Brummbär“ für Fagott und Orchester

Solist: Linos Malorny (Fagott)

Julius Fucik wurde am 18. Juli 1872 in Prag geboren. Hier studierte er Fagott, Schlagzeug und Violine und später Komposition u.a. bei Anton Dvorak. Fucik war mehrere Jahre als Militärmusiker tätig, verließ 1895 das Militär und kehrte nach Prag zurück, um als Fagottist am Deutschen Theater zu wirken. Fucik komponierte in dieser Zeit vorwiegend Stücke für Klarinetten und Fagott. Seine Funktion als Fagottist widerspiegelt sich am deutlichsten in dem polkaähnlichen Stück „Der alte Brummbär“, in dem sich Fagott und Orchester Rede und Antwort stehen. Das Fagott übernimmt hierbei gekonnt die Rolle des brummligen „Bären“, der sich nicht aus der Ruhe bringen lässt.

Leopold Hofmann (1738 - 1793)

Konzert für Querflöte und Orchester D-Dur

Solistin: Anna Hundehege (Flöte)

Der gebürtige Wiener Leopold Hofmann war seinerzeit ein hoch angesehener Komponist, der mit Haydn und Gluck auf eine Stufe gestellt wurde. Hofmann, der bis zu seinem Tod Domkapellmeister am Wiener Stephansdom war, komponierte neben zahlreichen Konzerten für Flöte, Oboe und Violine insgesamt vier Cello-Konzerte. Das Flötenkonzert D-Dur wurde in einem Verlagsverzeichnis 1771 versehentlich Hofmanns Zeitgenossen Joseph Haydn zugewiesen mit dem Ergebnis, dass bis heute die Urheberschaft unterschiedlich benannt wird. Die reizvolle dreisätzig Komposition bietet hinreichend Möglichkeit, die Variationsmöglichkeiten des Soloinstrumentes unter Beweis zu stellen.

Leopold Mozart (1719 – 1787)

Kindersinfonie

Solisten: Hannah Cremering und Johanna Nießing(Kuckuck), Maria Nießing und Lilly Hammer (Nachtigall), Philipp Cremering und Anja Kadell (Wachtel), Jana Kadell und Robin Eilers (Trompete), Linus Hammer (Ratsche)

Die „Kindersinfonie“, auch bekannt als Cassatio ist eine Komposition aus der Zeit vor der Wiener Klassik. Die Urheberschaft war lange Zeit ungeklärt. Das Werk wurde Leopold Mozart oder dessen Schüler Johann Rainprechter zugeschrieben, auch Joseph Haydn galt zeitweise als Komponist dieser Stückes.

In der „Kindersinfonie“ kommen neben der üblichen Orchesterbesetzung typische Kinderinstrumente aus dem Berchtesgadener Land zum Einsatz: Kuckuck, Wachtel, Trompete, Trommel und Ratsche. Aufgeregt und zum Teil von ihren Eltern unterstützt verleihen die ganz kleinen Musiker, die jüngsten sind gerade 5 Jahre, ihrem „Kuckuck“, der „Wachtel“ oder einer „Nachtigall“ mit ihren Instrumenten die Gestalt, die Leopold Mozart in der Kindersinfonie vorgesehen hat. Vor allem bei der Bewältigung der rhythmischen Besonderheiten wird den kleinen Instrumentalisten ein Höchstmaß an Konzentration und Aufmerksamkeit abverlangt.

Jean Baptist Arban (1825 – 1889)

„Der Karneval von Venedig“ für Trompete und Orchester

Solist: Nikolai Malorny (Trompete)

Jean Baptist Arban war bereits als kleiner Junge an der Blasmusik interessiert, insbesondere der, die von Militärkapellen dargeboten wurde. Insofern war es konsequent, dass er nach seinem Studium am Konservatorium in Paris eine Stelle an der Militärmusikschule antrat, in der er schließlich zum Professor für sein Instrument, dem Kornett, aufstieg. Neben vielbeachteten Schulen für dieses Instrument hat er als Komponist einige Paradedstücke für Trompete oder Kornett hinterlassen, die allesamt den Ausführenden große Virtuosität abverlangen. „Der Karneval von Venedig“ ist ein solches Bravourstück, eine Herausforderung für jeden Trompeter.

Pablo Sarasate(1844 – 1908)

„Zigeunerweisen“ für Violine und Orchester, Op. 20

Solistin: Anna Wassenberg (Violine)

Zu den großen Virtuosen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zählt der spanische Geiger Pablo de Sarasate (1844-1908): Nach seinem Debut im Alter von acht Jahren nahm das musikalische Wunderkind Unterricht zunächst in Madrid, dann - dank der Unterstützung durch Königin Isabella und die Provinz Navarra - am renommierten Pariser Conservatoire, ehe Sarasate eine grandiose Karriere als Violinsolist startete, umjubelt in ganz Europa und Russland, in den USA und in Lateinamerika. Etliche Solowerke für Violine wurden für Sarasate geschrieben. Er komponierte allerdings auch selbst und bereicherte das Violinrepertoire um einige technische Bravourstücke. Neben seiner Carmen-Fantasie haben vor allem die brillanten Zigeunerweisen, op. 20 (1878) überdauert, die zu technischen Prüfsteinen für angehende Geiger zählen.

Zu den Ausführenden

Meike Leluschko (Sopran), geboren in Lingen/Ems, erhielt seit der Kindheit Unterricht im Klarinetten-, Klavier- und Orgelspiel. Das Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Detmold bei Prof. Gerhild Romberger schloss sie nach dem Diplom mit dem Konzertexamen ab. Meisterkurse und Unterricht bei Ingrid Figur, Ralf Popken, Christoph Prégardien und András Schiff gaben ihr wichtige musikalische Impulse. Meike Leluschko kann auf zahlreiche erfolgreiche Konzertauftritte im In- und Ausland zurückblicken und wirkte bei Rundfunkproduktionen (WDR, NDR, Deutschland Radio) und CD-Einspielungen mit. Sie ist Stipendiatin der Dörken Stiftung, der Mozart-Gesellschaft und der Bertelsmann Stiftung.

Nikolai Malorny (Trompete), 15 Jahre alt, ist seit 2005 Trompetenschüler von Andreas Lögering an der Musikschule des Emslandes. Bei der Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Regional-, Landes- und Bundesebene erhielt er bereits mehrfach erste und zweite Preise in der Solo- und Kammermusikwertung. Weiterhin ist er seit 2010 Mitglied in der Nationalen Jugend Brass Band Deutschland (NJBB) und seit 2011 im Landesjugendblasorchester Niedersachsen (LJBN) des Landesmusikrats.

Linus Christopher Malorny (Fagott), 13 Jahre alt, bekam den ersten Fagottunterricht im Alter von acht Jahren bei Wilfried Krüger in der Musikschule des Emslandes. Er erhielt mehrere erste und einen zweiten Preis bei der Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Regional- und Landesebene in der Solo- und Ensemblewertung. Seit 2009 wird er in der Musikschule des Emslandes von Grzegorz Sperski unterrichtet.

Anna Hundehage (Flöte), 17 Jahre alt, begann mit 9 Jahren das Flötenspiel und wird seit dieser Zeit von Frauke Köss an der Musikschule des Emslandes unterrichtet. Sie ist Mitglied im Sinfonieorchester der Musikschule des Emslandes und seit 2009 Mitglied der „Jungen Ems-Dollart Philharmonie“.

Anna Wassenberg (Violine), 11 Jahre alt, spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Geige. Ihren ersten Unterricht erhielt Anna an der Musikschule des Emslandes. 2007 wechselte sie aufgrund einer Empfehlung in die Geigenklasse von Josien le Coultre in Groningen (NL). Im Jahr 2008 besuchte Anna einen Kurs für junge Streicher im Rahmen der „Austrian Master Classes“ im Schloss Zell an der Pram. Zur Zeit wird Anna von Frau Professor Christiane Hutcap unterrichtet und wurde im Herbst 2009 in das Netzwerk für musikalisch Hochbegabte „YARO – Young Academy Rostock“ an der Hochschule für Musik und Theater Rostock aufgenommen.

Das **Lingener Kammerorchester** verbindet seit 50 Jahren engagierte Laienmusiker aller Altersklassen in dem gemeinsamen Anliegen lebendigen und erlebnisreichen Musizierens. Die Freude an der Musik steht dabei stets im Vordergrund. Bei seinen Orchesterkonzerten kann das Orchester auf Verstärkungen durch ehemalige Orchestermusiker zurückgreifen.

Seit 2006 wird das Lingener Kammerorchester von **Olaf Nießing** geleitet. Nießing studierte Cello an der Musikhochschule Detmold und Kammermusik beim „Alban Berg Quartett“ an der Musikhochschule Köln. Nach Beendigung seines Studiums war Nießing zunächst in verschiedenen Orchestern als Cellist tätig. Seit 2000 ist er künstlerischer Leiter und Cellist des Emsland-Ensembles.

Das **Lingener Kammerorchester** probt regelmäßig montags von 20.00 – 22.00 Uhr in den Räumen des Theaters an der Wilhelmshöhe. Interessierte Instrumentalisten sind herzlich zu den Probenabenden eingeladen. Weitere Auskünfte erteilt Karl-Heinz Schmidt, Tel.: 0591-48110